

Vorwort

Mit dem Hausbau ist das so eine Sache. Fertighaus von der Stange? Kann man machen: in einem Tag hingestellt, tausendfach erprobt, funktional brauchbar. Aber in den seltensten Fällen passt der Standard-Grundriss exakt auf die Bedürfnisse des Bauherrn. Es ist eine Lösung, aber kaum die optimale. Also ganz klar, dann die Traumhaus-Variante! Zum Beispiel einen Bauhaus-Kubus, mit schmalen Fensterschlitzern auf der einen, großer Panorama-Glaswand auf der anderen Seite, dazwischen viel roher Beton. Oder doch lieber Blob-Architektur, ein biomorphes, rundes Ding mit Lichteinlassrüsseln und Acrylglashaut? Da schreien die Kritiker und Zweifler auf: Die Dinger sind teuer, ungewohnt, hatten wir noch nie, und man wird bei der Planung, Umsetzung und Renovierung sein blaues Wunder erleben.

Historisch betrachtet wäre es ein ziemliches Unglück, wenn die Kritiker und Zweifler immer Recht bekommen hätten. Überall stünden jetzt Fertighäuser, funktional, brauchbar,

aber uniform. Große Visionen und große Projekte haben nun mal die Tendenz, aus dem Ruder zu laufen, länger zu dauern, Rückschläge zu erleiden. Dafür können sie aber auch einmalig werden. Der Kölner Dom zum Beispiel ist das dritthöchste Kirchengebäude der Welt und die meistbesuchte Touristenattraktion Deutschlands; sein Bauzeitenplan ist allerdings einigermassen verheerend. Im 13. Jahrhundert baute man runde 130 Jahre an dem Gotteshaus und ließ die Arbeit dann mal gute 400 Jahre liegen, um Mitte des 19. Jahrhunderts noch mal 40 Jahre Bauzeit einzuschieben und den Dom endlich fertigzustellen. Mitte des 19. Jahrhunderts hielten das viele Kölner für gnadenlose Geldverschwendung, heute würde den Dom wohl keiner mehr hergeben.

Oder nehmen wir als Beispiel Paris: Was ist *das* Symbol für die Stadt an der Seine? Der Eiffelturm, richtig. Wäre es nach den Kleingeistern gegangen, dann hätte es den markanten Turm nie gegeben. Einige Zeitungen liefen Ende des 19. Jahrhunderts Sturm, als man die Pläne für den Bau verkündete. Man verschandele die Stadt, Großmannssucht und Fantasereien würden sich hier Bahn brechen ... lauter bekloppte Träumer. Binnen weniger Jahre wurde er von der „Tragischen Laterne“ zur „Eisernen Dame“. Der Eiffelturm gehört jetzt so sehr zur Pariser Identität, ist so sehr Teil des Bestehenden, dass man mit ihm mittlerweile nichts Wildes oder Neues mehr machen darf. Als ein Ingenieurbüro vorschlug, den Turm für einige Jahre komplett zu begrünen, als Zeichen für das neue, grüne, ökologische Zeitalter, waren fast wortgleich die gleichen Tiraden zu hören wie beim Bau des Turms.

Und noch ein Beispiel: Die Oper von Sydney wurde 1973 mit Beethovens Neunter eröffnet, allerdings ohne Architekt. Der geniale Jørn Utzon hatte da sein „Traumhaus“, Sydney und Australien schon längst wütend verlassen. Und in Syd-

ney war das Bauwerk äußerst umstritten und ausgesprochen unbeliebt. Dass wegen der innovativen Dachschalenkonstruktion die Statiker immer noch rechneten, während schon längst gebaut wurde, und die Kosten statt bei den geplanten 3,5 Mio. Pfund dann bei 50 Mio. Pfund lagen, trug auch nicht gerade zum Jubel der Bevölkerung bei. Dazu noch eine um acht Jahre längere Bauzeit. Und heute? Heute steht die Oper auf der Welterbeliste der UNESCO, wird von allen bewundert und ist Sydneys Wahrzeichen.

Falsch wäre es deshalb, nur überschaubar, klein und funktional zu bauen und zu träumen. Nein, ganz im Gegenteil: Planen Sie groß, seien Sie Visionär, trauen Sie sich das Verrückte, seien Sie bekloppt!

Was wäre unser Leben ohne Träume und ohne verwirklichte Träume? Es geht darum, Träume zu formulieren, und Träume sollten, ja müssen größer sein als das, was die Wahrscheinlichkeit umsetzbar erscheinen lässt, sonst wären es keine Träume, sondern die Arbeitsplanung für nächste Woche. Träume sind immer wieder Mutproben, denn keiner sagt, dass diese Visionen sich eins zu eins in die Tat umsetzen lassen, aber sie sollten faszinierend und stark genug sein, um Ihnen Kraft zu geben, auch dann weiterzugehen, wenn der Weg steil bergauf führt.

Und Rückschläge gehören zu großen Träumen einfach dazu. Das ist nichts, was einen verzweifeln lassen sollte, sondern ein Umstand, den das Leben und angemessen große Träume nun mal so mit sich bringen. Klar, mit dem Fertighaus hätten Sie es einfacher, aber das ist eben eine Durchschnittslösung, ein bisschen 08/15. Finden Sie sich nicht damit ab. Bauen Sie kein 08/15-Haus. Richten Sie sich nicht behaglich in der Unzufriedenheit ein.

Mein ganz persönlicher Tipp für alle „Häuslebauer“: Zweifler, Neider und Kritiker wird es immer geben. Hören Sie sich ihre Beiträge an, wägen Sie ab und holen Sie sich Kraft aus Ihrem Träumermodus. Es ist Ihr Haus, und Sie entscheiden, was zu tun ist. Denn Verteidiger des Bestehenden gibt es wie Sand am Meer. Es ist immer einfacher, das Alte zu verteidigen, als das Neue zu erfinden, es ist einfacher, den Propheten des Scheiterns zu geben, als Zukunftshäuser zu bauen. Der Mensch ist dem Neuen gegenüber skeptisch. Aber das böse Neue, das fremd, feindlich und furchtbar hässlich ist, wird dann ganz oft zum guten Alten, das so herrlich vertraut und schön daherkommt. Dafür sind der Kölner Dom, der Eiffelturm und die Oper von Sydney gute Beispiele aus der Baugeschichte.

Meine Lieblingsgeschichte für alle Zweifler stammt auch aus der „guten alten Zeit“ – als das Dampfschiff der neueste technische Traum war. Robert Fulton, ein US-Ingenieur, war der Erfinder des ersten wirtschaftlich erfolgreichen, zuverlässigen Dampfschiffs. Nach vielen Vorbereitungen war es so weit, dass er sein Boot testen konnte. Am Ufer beobachtete eine Menschenmenge die letzten Vorbereitungen. „Das fährt doch niemals!“, riefen viele Zuschauer den Männern auf dem Boot zu. Die arbeiteten unbeeindruckt und konzentriert weiter. Und endlich, inmitten von Dampf und sprühenden Funken, begann sich das Boot flussaufwärts zu bewegen. Die Menschen am Ufer waren still und beobachteten fasziniert das Schauspiel – aber nur kurze Zeit. Dann brüllten sie: „Das kriegt ihr nie mehr zum Stehen!“

Lassen Sie sich anstiften, bauen Sie Ihre Zukunft – es ist möglich!

Margit Hertlein
Rednerin, Trainerin, Autorin



<http://www.springer.com/978-3-658-12671-1>

Bau Dir Deine Zukunft

Ein Anstiftungs- und Umsetzungsbuch für ein
großartiges Leben

Ziolkowski, S.

2017, XIX, 243 S. 24 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-12671-1